

**TIERE SUCHEN EIN ZUHAUSE**

■ Merlin eignet sich als Anfängerkater



Merlin wurde in einem schlechten Gesundheitszustand gefunden und hat sich mittlerweile gut erholt. Der achtjährige Kater ist ein sanfter Typ, der sich auch durch das Gezierte seiner samtöpfötigen Mitbewohner nicht aus der Ruhe bringen lässt. Er hat einen sehr lieben Charakter und würde sich als Anfängerkater eignen, den man mit gemeinsamen gemütlichen Sofastunden, aber auch mit Freigang glücklich machen kann. Er wartet im Tierheim Minden, Werftstraße 36 b, Telefon (05 71) 4 11 09 (AB), Fax (05 71) 9 74 31 03. (mt/kra)

tierschutzverein-minden.de

# Von Mindener Tee bis zur platten Katze

Allerfeinster Jazz und jede Menge Klamauk: Mindener Tageblatt präsentiert Helge Schneider in der Kampa-Halle

Von Volker Knickmeyer

**Minden (VK) Nanu? Was ist das denn? Helge Schneider kriecht fast auf die Bühne der Kampa-Halle. Ist er etwa angeschlagen? Nach der ersten Schrecksekunde und schreiendem Gelächter aus den hinteren Rängen wird klar: Das war ein typisches Schneider-Intro. Alles klatscht.**

Schneider am Mikro: „Okay, das war's erstmal, danke für Ihr Erscheinen und tschüss...“ Dann brennt der Altmeister der jazzigen Musikcomedy bis zur Pause ein einstündiges Gagfeuerwerk mit Musikeinlagen ab. Der Spezialist der Gedankensprünge startet mit Witzchen. Beispiel: „Holz lebt, im Gegensatz zu Lebkuchen – okay, wenn man den lange liegen lässt, lebt er auch!“

Dann sein Klassiker „Katzeklo“. Kennt man. Oder doch nicht? Helge präsentiert „Katzeklo“ als „Extended Version“. Die Hauskatze ist weg, taucht aber wieder auf. Die platt gefahrene unter Vaters Auto war zum Glück nur eine „Betrügerkatze“. Dann muss der bedauernswerte Teekoch Bodo Oesterling ran. „Ah, der leckere Mindener Tee!“ Jeder weiß natürlich, dass Minden die Zentrale eines führenden Teeherstellers beheimatet. Oesterling wird regelmäßig wie ein Hund mit „Sitz!“ wieder weg geschickt. Man fragt sich, wie er das durchhält.

Vielleicht denkt er an den fantastischen Sound, den Peter Thoms (Percussion), Carlos Boes (Blasinstrumente), Sandro Giampietro (Gitarre), Schöntrommler Willy Ketzner sowie die beiden „Neuen“ in Schneiders Band Kai Struwe (Bass) und Rainer Lipski an den Tasten produzieren. Unter den gut 1600 Zuschauern sind garantiert nicht nur Jazzfans,



Der bedauernswerte Teekoch Bodo Oesterling muss seinem Boss Helge Schneider den „leckeren Mindener Tee“ servieren. Dass er keinen leichten Job hat, kann man am Gesichtsausdruck unschwer erkennen. Foto: Volker Knickmeyer

aber so harmonisch und witzig, wie die sechs „Dorfschönheiten“ um „Pretty Jo“ Helge Schneider ihre Sounds absetzen, dürfte es jetzt deutlich mehr geben. Obwohl Helge Schneider „Mister Bojangle“ stark veralbert, strahlt die Band durch das Tohuwabohu so heraus, dass man am Ende sagen kann: Klasse!

Das Alter scheint den Mühlheimer (59) nachdenklich zu machen. Immer wieder kommen kleine Zoten, Gags und Einlagen: „Jopi Heesters war hier auch schon in der Garderobe, man sieht's an einem weißen Haar.“ Oder: „Tina Turner ist auf Tournee – präsentiert vom Sanitätshaus

Luttermann“. Dann taucht „Superstar & Stimmungstänzer“ Sergej Gleithmann auf. Ein Althippie wie er im Buche steht. Gelenkig, langer Bart, wilde Haare, die Augen schwarz umrandet.

**War da etwa doch ein Funken Verstand drin?**

Mit bürgerlichem Namen heißt er Volker Bertzky und spielte früher in Schneiders Bands auch schon Saxofon.

Eine der besten Geschichten war zweifellos die über den Schönheitschirurgen von Bananien, der „hinten ein Auge drangenäht“ hatte. Gut, und dass Beethoven der Justin Bie-

ber von damals war, dürfte neu sein. Einen großen Part mit Ausdruckstanz von Sergej Gleithmann bekam der Meisenmann. Dumm gelaufen: Er schleppte nicht genug Futter an und fiel seiner übergroßen Kükuksehefrau zum Opfer. Ob es eine simulierte Mikrofonstörung war, oder der Rosenstrauß, den sich Schneider selbst überreichte – auch die zweite Hälfte der Show war je- den Euro wert. Herrlich die Wortspiele, die zunächst sinnig starteten, dann aber abrupt bei der Diddlmaus endeten. Oder war da doch ein Funken Verstand drin? Man weiß es nicht.

Ob Trompete, Klavier, Fla-

mencogitarre – der struwelige Entertainer beherrscht alles virtuos. Man gebe ihm ein Stück Brennholz, selbst das brächte er zum Klingen.

Nebenbei bekommt die Mindener Fußgängerzone auch noch einen Seitenhieb, so richtig ernst kann das in der Kampa-Halle aber niemand nehmen. Schneiders Komposition „Minden bei Nacht“, reicht vom Trauermarsch bis zum allerfeinsten Jazz. In einer Zugabe simulierte er unter anderem einen kaputten Verstärker. Typisch für Schneider, der auf der Bühne meist Klamauk und Jazz verbindet. Am Ende waren auch die Zuschauer kaputt – vom Lachen.

## Treffen für Menschen über 60

**Minden (mt/kra).** Die Gruppe „Generation 60plus“ der Evangelisch-Freikirchlichen Gemeinde Minden lädt für Mittwoch, 26. März, um 10 Uhr zum Frühstück ins Gemeindezentrum Evangelisch-Freikirchliche Gemeinde, Marienglacis 29-31, ein. Das Referat zum Thema „Ist jede Traurigkeit eine Depression – wie kann ich meine Stimmungsschwankungen verstehen und mit ihnen umgehen“ hält Dr. med. Heike Meyer aus Minden. Es wird ein Kostenbeitrag von fünf Euro erhoben. Um telefonische Anmeldung wird bei Erika Best-Haseloh unter Telefon (05 71) 5 54 50 bis zum 24. März gebeten.

## Einfach nur sitzen und mit anderen schweigen

Meditationskreis trifft sich seit 25 Jahren in aller Stille / Neues Domizil in St. Mauritius

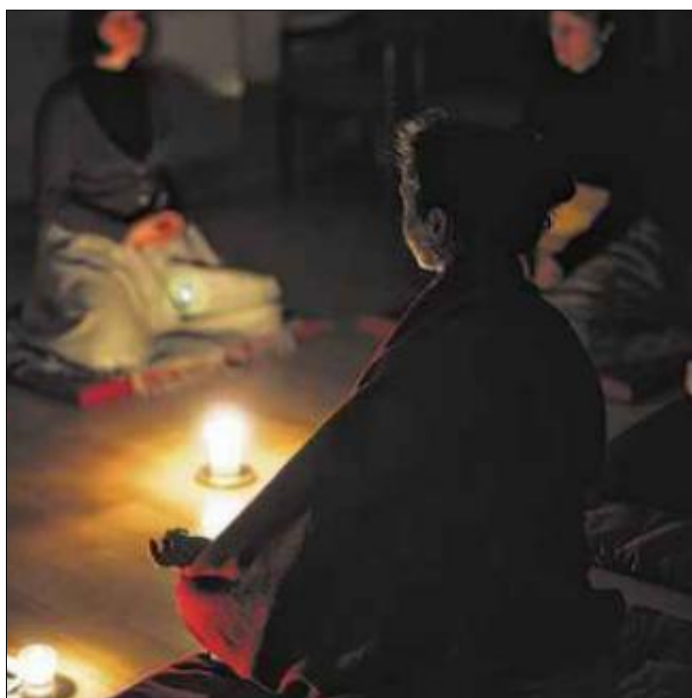
Von Jürgen Langenkämper

**Minden (mt).** „In der Gruppe ist es einfacher, sich zu sammeln“, sagt Silke Reinkensmeier. Vorher habe sie schon allein versucht zu meditieren. „Aber es fiel mir schwer.“

Einmal im Monat trifft sich die Mindenerin mit anderen – nein, nicht zum Gespräch, zum Schweigen und zur Stille.

Die Ruhe zur inneren Einkehr bietet der Meditationskreis Minden – seit 25 Jahren schon, gut 300 Mal also seit seiner inoffiziellen Gründung. „1988 hat Norbert Hummel von der katholischen Buchhandlung den Meditationskreis ins Leben gerufen“, sagt Andreas Marx. Der promovierte Philosoph kam vor zehn Jahren dazu und blieb. Inzwischen leitet er die kleine Gruppe.

Lange gab das Michaelshaus am Dom den ökumenisch Meditierenden einen Raum. Seit ein paar Monaten haben sie Obdach an der St. Mauritiuskirche gefunden. Marina Gast ist zum ersten Mal dabei, angeleitet durch eine kleine Zeitungsnotiz. Was sie sucht? „Die Stille mit anderen.“



Ort der Stille: Die Mitglieder des Meditationskreises kommen einmal im Monat im Gemeindesaal an der St. Mauritiuskirche zusammen. Foto: Lehn

Still ist es am Pauline-von-Mallinckrodt-Platz, stiller noch als am Domhof, von dem doch immer wieder mal Lärmfetzen schwach in die Gruppe drängen. „Trotzdem bleibt für mich der Raum im St. Michaelshaus stets Heimat“, bekennt Oliver Marx – nicht verwandt

oder verschwägert mit Andreas Marx. Doch die Teilnahme ist ihm auch in der oberen Altstadt weiter wichtig, um wenigstens einmal im Monat der Hektik des Berufslebens zu entfliehen.

Jeder hat ein Bänkchen oder ein Kissen mitgebracht. Ker-

zen erhellen den Raum spärlich, aber ausreichend. Mit einem ausgewählten zentralen Spruch – an diesem Abend von Dietrich Bonhoeffer, dem evangelischen Theologen – eröffnet Marx, der Philosoph, das Schweigen, die innere Einkehr. 20 Minuten wird meditiert, dann gehen alle für ein paar Minuten durch den Raum, wieder 20 Minuten Ruhe und fünf Minuten Gang durch die Stille und abschließend nochmals 20 Minuten Einkehr, Dank für die Zusammenkunft und Denken an jene, die nicht da sind. Dann ein Segen zum Mithinausnehmen in die Welt. „Es ist fast schon ritualisiert“, sagt Dr. Marx. Aber undogmatisch. „Andere Meditationskreise folgen Schulen, unser Kreis ist eigentlich der einzige, der kein Dogma hat.“

Das gefällt Kristiane Körte. Sie kam vor fünf Jahren und blieb, nachdem sie zuvor schon bei anderen christlichen oder buddhistischen Gruppen reingeschaut hatte. „Ich will einfach nur sitzen und schweigen.“

■ Kontaktaufnahme unter Telefon (05 71) 59 10 sowie Information im Internet unter

meditationskreis-minden.de

## Neue Wege beschreiten

Infoveranstaltung zu Fachkräftesicherung

**Minden (mt/kra).** Gesundheitsförderung, Familienfreundlichkeit und neue Ansätze zur Fachkräftesicherung waren zentrale Themen der gemeinsamen Informationsveranstaltung der Ostwestfalenlippe GmbH und des Kreises Minden-Lübbecke bei der Ausbildungsgemeinschaft der Wirtschaft (AGW) in Minden. Rund 40 Vertreter aus Unternehmen und Organisationen lernten praktische Lösungsansätze und konkrete Angebote kennen.

Bereits in der Begrüßung verdeutlichte Landrat Dr. Ralf Niermann, dass kontinuierliche Aktivitäten zur Fachkräftesicherung geboten sind. Wenn immer weniger junge Fachkräfte auf dem Arbeitsmarkt zur Verfügung stünden, sei es umso wichtiger ruhende Potenziale zu heben.

Zugleich müsse durch Angebote zur Gesundheitsförderung und Familienfreundlichkeit in den Unternehmen eine lange Bindung der qualifizierten Personals erreicht werden.

Herbert Weber, Geschäftsführer der Ostwestfalenlippe GmbH, hob hervor, dass vor den Herausforderungen der Fachkräftesicherung in OWL alle Kreise und Teilregionen stünden.

Deren erfolgreiche Bewälti-

gung sei deshalb auch zentral für die Sicherung des Standorts OWL und der Zukunftsfähigkeit des Kreises Minden-Lübbecke.

Im Anschluss gab Klaus-Peter Jansen, Projektmanager, OWL GmbH, Einblick in die zentralen Ziele und Ansätze des Projekts „Fachkräfte sichern – Branchen stärken in OWL“. Im Mittelpunkt stehen dabei mittelstandsgerechte Lösungsansätze und gut einsetzbare Instrumente für alle Herausforderungen der Fachkräftesicherung, -bindung und -entwicklung.

Dr. Dr. Ewald Schlüter, Geschäftsführer AGW Minden, stellte in der anschließenden Projektpräsentation heraus, dass die Verlängerung der Lebensarbeitszeiten und der Rückgang der neu einsteigenden Kräfte von den Unternehmen aktiv aufgegriffen werden müssten.

Mit dem von der AGW Minden als innovativem Vorhaben vorangetriebenen Ansatz „ProFit“ sei es deshalb regional gelungen, Erhalt und Förderung der Beschäftigungsfähigkeit durch ein vernetztes Angebot gerade auch für mittelständische Unternehmen ganzheitlich und systematisch vorzuhalten.

fachkraefte-owl.de